



Evangelische St. Petri-Pauli- Kirchengemeinde Soest



Gemeindebrief
Dezember 2024 – Juni 2025



GOTTESDIENSTE IM ADVENT

1. ADVENT

Samstag, 30. November

St. Pauli 18.00 Uhr Wochenschlussgottesdienst (*Pfr. Dr. Welck*)

Sonntag, 01. Dezember

St. Petri 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (*Pfr. Dr. Welck*)

Ardeyhaus 11.30 Uhr Kinder & Co.

2. ADVENT

Samstag, 07. Dezember

St. Pauli 18.00 Uhr Wochenschlussgottesdienst mit Abendmahl
(*Pfrin. Holler*)

Sonntag, 08. Dezember

St. Petri 10.00 Uhr Gottesdienst (*Pfrin. Holler*)

Ardeyhaus 10.00 Uhr Gottesdienst (*Pfr. Dr. Welck*) mit anschl. deutsch-iranischen Café

Deiringsen 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (*Pfr. Casdorff*)

3. ADVENT

Samstag, 14. Dezember

St. Pauli 18.00 Uhr Wochenschlussgottesdienst (*Pfr. Casdorff*)

Sonntag, 15. Dezember

St. Petri 10.00 Uhr Gottesdienst (*Pfr. Casdorff*)

Ardeyhaus 11.30 Uhr Kinder & Co.

4. ADVENT

Samstag, 21. Dezember

St. Pauli 18.00 Uhr Wochenschlussgottesdienst mit Abendmahl
(*Pfr. Dr. Welck*)

St. Petri 11.00 Uhr Gottesdienst für Klein & Groß

(*Pfrin. Holler, Prädikantin Ahrens*)



WEIHNACHTEN UND JAHRESWECHSEL

Heiligabend, 24. Dezember

- St. Petri 15.30 Uhr Familiengottesdienst mit Krippenspiel (*Pfrin. Holler*)
St. Petri 17.30 Uhr Christvesper (*Pfr. Dr. Welck*)
St. Pauli 17.30 Uhr Christvesper (*Pfr. Casdorff*)
St. Petri 19.00 Uhr **Soester Gloria** vom Kirchturm der St. Petrikirche
St. Petri 19.30 Uhr Christvesper (*Pfr. Dr. Welck*)
St. Petri 23.00 Uhr Christnacht (*Pfr. Casdorff*)
Es singt der Gospelchor „Magnificats“

1. Weihnachtstag, 25. Dezember

- St. Petri 10.00 Uhr Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl (*Pfrin. Holler*)

2. Weihnachtstag, 26. Dezember

- St. Petri 10.00 Uhr Weihnachtsgottesdienst (*Pfr. Dr. Welck*)
Es singt die Kantorei an St. Petri

Sonntag, 29. Dezember

- Hohne 10.00 Uhr Zentraler Gottesdienst der ev. Gemeinden
(*Pfr. Kölling*)

Silvester, 31. Dezember

- St. Petri 18.00 Uhr Gottesdienst zum Altjahrsabend mit Abendmahl
(*Pfrin. Holler*)
St. Pauli 21.00 Uhr *Beiern der Glocken zum Altjahresabend*

Neujahr, 1. Januar

- St. Petri 18.00 Uhr Gottesdienst zum Jahresbeginn mit Abendmahl
(*Pfr. Casdorff*)

„Prüft alles und behaltet das Gute!“

(1. Thessalonicher 5,21, Jahreslosung 2025)

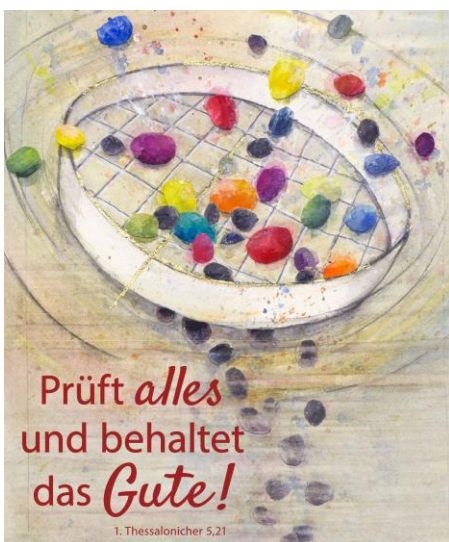
Liebe Gemeindeglieder,

wir leben in Zeiten großer Veränderungen: Klimakrise, Energiekrise, Demokratiekrise, Wertekrise, Regierungskrise (während ich dies schreibe, ist gerade die Koalition zerbrochen), dazu die Rückkehr von Krieg in Europa und das Erstarken von Extremisten und autoritären Regimen weltweit. Lügen und Hass verbreiten sich blitzschnell im Internet und gewinnen Wahlen und künstliche Intelligenz bestimmt immer mehr das moderne Leben. Alte Gewissheiten wie „Nie wieder Krieg“ (zumindest bei uns) oder wie die viel zu lange als selbstverständlich genommene Garantie der Sicherheit Westeuropas durch die Weltmacht USA bröckeln. Freiheit, Rechtsstaatlichkeit, elementare Lebensgrundlagen: viel steht auf dem Spiel, viel muss heute neu bedacht und geschützt werden. Auch indem wir Menschen *nicht* alles tun, was wir tun könnten, weil vieles nur kurzfristig und nur für wenige gut ist. Fest steht: Sehr vieles wird sich in den nächsten Jahren und Jahrzehnten ändern - in unserer Welt, in unserem Land, in unserem Leben.

Große Veränderungen stehen auch in unserer evangelischen Kirche und unserer Gemeinde an. Bekannt ist, dass landesweit die Zahl der Gemeindeglieder abnimmt, genauso wie die Zahl der Pfarrpersonen und dass darum Gemeinden zusammengelegt werden und Kirchengebäude kirchlich nicht mehr benötigt werden. Auch in Soest. Weniger bekannt ist, dass dieser Prozess schon seit Jahrzehnten im Gang ist, zunächst langsam und kaum spürbar, doch in letzter Zeit mit deutlich mehr Dynamik und inzwischen unübersehbar. Weniger bekannt ist auch, dass diese Entwicklung eigentlich keine Überraschung ist, sondern die praktische Folge der in unserem Land vom Staat garantierten Religionsfreiheit – etwas, das auch evangelische Christen auf jeden Fall befürworten, weil sie aus eigener Erfahrung (Reformation!) wissen, dass Glaube und Religionszugehörigkeit nicht verordnet werden können, sondern immer eine Frage freier, persönlicher Entscheidung sind. Wer die Freiheit der Religion bejaht, muss allerdings auch die Konsequenzen akzeptieren. Dazu gehört, dass

inzwischen die Mehrheit in unserem Land sich vom christlichen Glauben abgewendet hat und aus der Kirche ausgetreten ist. Folge: siehe oben. Evangelische Christen werden diese schmerzliche Folge der Religionsfreiheit akzeptieren, weil ihnen Religion – nicht eine verordnete Staatsreligion oder gar eine religiöse Ideologie, sondern eben die Religion, die eigene, freie Gottesbeziehung - wichtig ist. Und darum auch die Religionsfreiheit.

Weniger bekannt ist allerdings auch, dass unsere evangelische Kirche nicht nur kleiner wird, sondern sich seit einiger Zeit auch tiefgreifend wandelt und erneuert! Längst sind viele Christen aufgebrochen, das Christentum und den christlichen Glauben neu zu entdecken. Sie sind nicht mit dem Auswendiglernen von Traditionen - wie den 10 Geboten, dem Glaubensbekenntnis oder dem Vaterunser - zu begnügen, sondern nach dem eigentlichen Sinn zu fragen - und dabei überraschende Entdeckungen zu machen. Z.B. diese: Gott und sein Recht begründen Menschlichkeit und Menschenrecht. Nach dem 1. Gebot darf nichts und niemand an Gottes Stelle treten und absoluten Gehorsam verlangen („du sollst keine anderen Götter haben neben mir“), kein Mensch, keine Ideologie, kein Religionsführer. Wir wissen es aus der Geschichte der Menschheit und aus unserer eigenen Geschichte: Wann immer diese rote Linie des 1. Gebots überschritten wurde, kam es zur Vergötterung von Menschen und Führerkult, zu blindem Gehorsam, Hass und Gewalt gegen Andersdenkende. Und immer mündeten solche Exzesse in tausendfachem oder millionenfachem Tod und Untergang. Wir haben in unserer deutschen Geschichte mit dem 9. November ein Datum, das uns jedes Jahr an diese Zusammenhänge erinnert: an die millionenfachen jüdischen Opfer eines deutschen Führerkults. Und an die Wohltat, auf friedlichem Wege von äußerem Zwang und Diktatur befreit



worden zu sein und zu menschlichem Maß und Menschenrechten

zurückgefunden zu haben. Übrigens damals auch dank der Sowjetunion und der USA.

Das erste Gebot mit seiner Betonung des fundamentalen Unterschieds von Mensch und Gott ist mir selber im Laufe meines Lebens immer wichtiger geworden. Was am Christentum noch wichtig, hilfreich, unverzichtbar ist, kann und muss in unseren Umbruchszeiten wieder neu entdeckt und bewusst gemacht werden. Von jedem selbst. Dazu lädt die Jahreslosung für das kommende Jahr aus dem 1. Thessalonicherbrief des Apostels Paulus ausdrücklich ein:

Prüft alles und behaltet das Gute!

In der Tat, alles, wirklich *alles* muss in Betracht gezogen werden als etwas, durch das Gott uns heute etwas sagen will: nicht nur das Vertraute und Naheliegende, das wir zu kennen meinen, sondern auch das Andere, das Fremde, das Neue, das wir noch nicht kennen. Nicht alles war und ist gut, auch nicht in der Kirche und in unserer Gemeinde. Wir sollten uns das eingestehen und dann auch getrost hinter uns lassen. Aber was sich nach eingehender Beschäftigung und Prüfung als gut - als hilfreich, erhellend, befreiend, tröstlich, heilend, unverzichtbar - erwiesen hat, das wollen und sollen wir behalten und in Ehren halten - als Stimme und Wort eines Gottes, der Mensch wurde um der Menschen willen, der es unendlich gut mit uns Menschen meint und machen will, kurz: als das wahrhaft *Gute*. Ich denke, so wird das Christentum wieder etwas, über das zu reden lohnt und das zum Nachdenken und zu eigenen Entdeckungen Anlass gibt. So wie die Kirche am Anfang, zur Zeit der Apostel, die in der Tradition Israels stand und doch stets offen für Neues und Gutes von Gott war (zur Zeit des Paulus sprach man vom „Geist“ bzw. von „Prophetie“). Ein Ort der Freiheit und der Gemeinschaft von ganz Verschiedenen, inspiriert und inspirierend! So kann und soll Kirche und Christsein heute wieder werden:

Prüft alles und behaltet das Gute!

Das gilt nicht nur für jeden einzelnen Christen und jede Christin, sondern auch für die Kirchengemeinden in Soest und die Ev. Kirche als Ganzes. Auch hier gehört heute alles auf den Prüfstand: Strukturen, Kirchengesetze, Gebäude und Personalstellen. Wieviel davon ist heute und morgen nötig? Was brauchen wir

künftig nicht mehr? Was könnte gut sein - für unsere Gemeinden und auch für den kirchlichen Auftrag, allen Menschen Gottes Nähe und Menschenfreundlichkeit zu bezeugen? Die gewählten Leitungsgremien werden gut daran tun, gerade in diesen Zeiten nach dem Pauluswort zu handeln:

Prüft alles und behaltet das Gute!

Und dann: kann es ein besseres Motto geben, wenn ab dem 1. Januar 2025 die reformierten Mitchristen und Mitchristinnen offiziell unsere Gemeindeglieder sind – siehe den entsprechenden Artikel von Pfarrerin Holler - und in der Petri-Pauli-Gemeinde eine neue kirchliche Heimat suchen (und hoffentlich auch finden)? Solches Zusammenkommen kann und wird umso besser gelingen, wenn evangelisch-lutherische und evangelisch-reformierte Gemeindeglieder künftig gemeinsam in Gottesdiensten, Gruppen und Kreisen und Beratungen nach dem Bewahrenswert-Guten fragen, ihre unterschiedlichen Erfahrungen und Einsichten miteinander teilen und sich damit gegenseitig einfach guttun! Z. B. gleich beim Start in das neue Jahr am 5. Januar im Gottesdienst und anschließend beim Neujahrsempfang im Petrushaus – herzliche Einladung dazu!

Prüft alles und behaltet das Gute!

Veränderungen in der Kirche - auch dramatische Veränderungen wie die Zusammenlegung von zwei jahrhundertlang selbständigen Gemeinden - können und wollen Teil einer erneuerten, interessanten, bedeutsamen Kirche und ein Segen sein. Ein Segen nicht nur für uns Christenmenschen in Soest. Sondern eben auch in und für eine sich gerade ebenfalls dramatisch verändernde Welt, die gerade heute Menschen braucht, die unvoreingenommen *alles* prüfen - um das *Gute* zu erkennen, zu behalten und zu teilen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen persönlich und unserer evangelischen Gemeinde eine gesegnete Weihnachtszeit und ein gutes neues Jahr 2025.

Ihr/Euer Pastor

Dr. Christian Welck

INHALT

Gottesdienste Advent bis Jahreswechsel	2
Andacht	4
Vereinigung Petri-Pauli und Reformierte Gemeinde Soest	9
Bücherflohmarkt	12
Lichtzeiten	13
Adventscafé	14
Winterkirche	15
Aus dem Westbezirk	16
Soester Weihnachtslied	17
Kirchenmusik	19
Der Schiefe Turm – unbekannt und doch geliebt!	25
Neujahrsempfang im Westen	19
Diakoniesammlung	28
Patenmahl	29
Brockensammlung Bethel	30
Apfelbaum-Aktion der Konfis	31
Kinder & Jugend	33
Kindergeschichte	35
Zwiebeln in St. Pauli	43
Sakristeiuhr in St. Pauli	46
Kinder & Jugend	40
Frauen Mitten im Leben	49
Nachruf	50
Musik & Literatur	51
Kirchgeld	56
Kontakte	57

Es ist soweit – zwei Gemeinden wachsen zusammen

Oft schon haben wir darüber berichtet, dass sich die Petri-Pauli und die Reformierte Kirchengemeinde auf den Weg gemacht haben, um eine Gemeinde zu werden. Wir haben beschrieben, welche Gründe uns dazu ermutigen, wie wir diesen Weg geplant und welche Schritte wir überlegt haben. Die Presbyterien beider Gemeinden haben sich in den letzten Jahren getroffen und überlegt, wie das Zusammenkommen gut gestaltet werden kann. Die Ergebnisse sind mit dem Kreissynodalvorstand und der Landeskirche abgestimmt worden, so dass wir froh sind, Sie wie folgt informieren zu können:

- Die Ev. St. Petri-Pauli Kirchengemeinde wird ab dem 1. Januar 2025 die Rechtsnachfolgerin der Reformierten Kirchengemeinde. Aus beiden Gemeinden werden sogenannte Bevollmächtigte die Leitung der vereinigten Kirchengemeinde bis zur nächsten Presbyteriumswahl übernehmen. Die Mitglieder des Bevollmächtigtenausschusses werden Ihnen in diesem Gemeindebrief noch gesondert vorgestellt.
- Der Bekenntnisstand der Evangelischen Sankt-Petri-Pauli-Kirchengemeinde Soest ist evangelisch-lutherisch (lutherischer Katechismus) und wird fortgeführt. Der Bekenntnisstand der Evangelisch-Reformierten Kirchengemeinde Soest ist das reformierte Bekenntnis (Heidelberger Katechismus). Die Evangelische Sankt-Petri-Pauli-Kirchengemeinde Soest nimmt die Gemeindeglieder der Evangelisch-Reformierten Kirchengemeinde Soest auf und achtet das von ihnen künftig innerhalb der Evangelischen Sankt-Petri-Pauli-Kirchengemeinde Soest gelebte reformierte Bekenntnis.
- Die Seelsorge an den reformierten Gemeindegliedern wird an die 1. Pfarrstelle der St. Petri-Pauli Kirchengemeinde gebunden. Diese Pfarrstelle hat zurzeit Pfarrerin Holler inne. Damit haben die reformierten Gemeindeglieder eine klare Ansprechpartnerin für seelsorgliche Anliegen und Kasualien.

- Ab Januar 2025 findet an jedem ersten Sonntag im Monat ein Gottesdienst nach reformierter Tradition im Schiefen Turm statt, der nun eine weitere Kirche der St. Petri-Pauli Kirchengemeinde ist. Darüber hinaus überlegen die Presbyterien miteinander, ob einer der Abendgottesdienste ebenfalls nach reformierter Tradition gefeiert wird.

Wir laden Sie herzlich ein, die Vereinigung der beiden Kirchengemeinden zu feiern am Sonntag, den 05. Januar um 10.00 Uhr in der St. Petrikirche!

Ab 1. Januar 2025: Bevollmächtigtenausschuss leitet die Gemeinde

Eine evangelische Kirchengemeinde wird bekanntlich vom Presbyterium („Älteste“) geleitet. Es wird alle vier Jahre von den Gemeindegliedern gewählt – zuletzt im Frühjahr 2024. Bei einer Vereinigung von zwei oder mehr Kirchengemeinden gibt es aber kein von der Gemeinde gewähltes Presbyterium mehr (die neu gebildete Gemeinde gab es ja vorher noch nicht). Daher wird die neu formierte Kirchengemeinde zunächst von einem sogenannten „Bevollmächtigtenausschuss“ geleitet, dessen Mitglieder – in der Regel auf Vorschlag der Ursprungsgemeinden - vom Kreissynodalvorstand (Leitung des Kirchenkreises) mit der Leitung der Gemeinde anstelle der vorigen Presbyterien *beauftragt* werden (daher der Name). Die Aufgaben und Rechte des Bevollmächtigtenausschusses sind dieselben wie die eines Presbyteriums. Und spätestens bei der nächsten Kirchwahl in 2028 wird dann auch wieder ein Presbyterium von der Gemeinde selbst gewählt – und heißt dann auch wieder so. Zum 1. Januar wurden folgende Personen aus den Presbyterien der Reformierten und der Petri-Pauli Kirchengemeinde in den Bevollmächtigtenausschuss berufen:



Anne Berk

Nina Dodt

Nicole Eichhorst



Katja Eilerts



Carla Heidbüchel



Martin Lammers



Benjamin Redeker



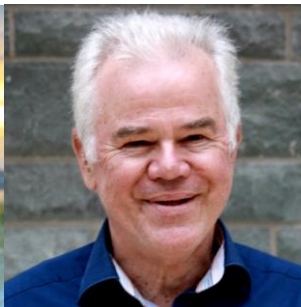
Arnd Seuthe



Peter Titgemeyer



Franz-Josef Thiele



Wolfgang Vanselow



Susanne Wenselowski



Birgit Zapf



Hannah Zirnsak

Leseratten, Bücherwürmer und Schatzsucher aufgepasst:

Der Bücherflohmarkt der Alde Kerk Stiftung findet wieder statt!!!

Er gehört zur Adventszeit in Petri-Pauli fast schon wie das Adventscafé – der Bücherflohmarkt.



Aber sein Ort hat sich verändert. Nachdem er jahrelang im Petrushaus stattgefunden hat – oft in dichtem Gedränge – ist er vor 3 Jahren dann in die Petrikirche umgezogen. In der Turmhalle – mit viel Platz – können nun ab dem

ersten Adventswochenende Klein und Groß in den Bücherkisten stöbern. Es ist für alle etwas dabei! Krimis, Romane, Sachbücher, Kinder- und Kochbücher, faszinierende Bildbände, CDs und der ein oder andere Schatz aus längst vergangener Zeit.

Der Bücherflohmarkt ist auch in der Woche zu den üblichen Öffnungszeiten der Kirche geöffnet. Eine Kasse des Vertrauens steht bereit, in die jede und jeder den entsprechenden Obolus einwerfen kann.

Und das alles geschieht zu Gunsten der Alde Kerk Stiftung!

Alle Einnahmen des Flohmarktes fließen ohne Abzüge in die Projekte der Stiftung.

Stöbern Sie, finden Sie Ihren Schatz und unterstützen Sie damit einen guten Zweck!!!



LichtZeit

**Montag bis Donnerstag
im Advent um 17.00 Uhr
in der St. Petrikirche Soest**

**15min
Musik und
Lesungen**

LichtZeit 2024

Wir freuen uns, Sie auch in diesem Jahr wieder zu den **LichtZeiten** im Advent einzuladen.

Ab dem 2. Dezember finden die viertelstündigen Auszeiten unter der Überschrift „Glück-Lich(t)-Sein“ von Montag bis Donnerstag um 17.00 Uhr statt.

Ort ist, wie im letzten Jahr, die St. Petrikirche. Die LichtZeiten werden gestaltet von Musizierenden der Gemeinden und der Städtischen Musikschule, Gemeindeferentin Martina Neuhaus und Pfarrerin Leona Holler.

Adventscafé im Petrushaus

„Die beste Methode, das Leben angenehm zu machen, ist guten Kaffee zu trinken!“ (Jonathan Swift)



Guten Kaffee zu trinken und womöglich sogar noch bessere Torten- und Kuchenstücke zu essen, dazu haben Sie in der Adventszeit wieder ausreichend Möglichkeiten: An den ersten drei Adventssamstagen bieten wir wieder unsere Adventscafés an. Am 30. November startet der Westbezirk, es folgt am 07. Dezember der Stadtbezirk und die letzte Gelegenheit, um zu einer guten Tasse Kaffee zusammenzukommen, bietet sich am 14. Dezember, wenn der Südbezirk einlädt. Alle Cafés starten nach

den adventlichen Hörzeiten und werden durch ehrenamtliche Helferinnen und Helfer ausgerichtet. Und wie auch in den letzten Jahren bieten die angebotenen Turmführungen eine gute Gelegenheit, manche Kalorie beim Treppenaufstieg wieder loszuwerden und unter den in der Turmhalle der Kirche angebotenen Büchern wird sich sicherlich die ein oder andere Lektüre für den Ausklang des Tages finden lassen. Sämtliche Einnahmen aus den Cafés dienen einem wohltätigen Zweck. Die Einnahmen aus den Turmführungen und dem Bücherverkauf kommen der „Alde Kerk Stiftung“ zugute.

Alle genaueren Informationen entnehmen Sie bitte der Tagespresse oder dem Monatsüberblick „Petri-Pauli aktuell“, der in den Kirchen und Gemeindehäusern für Sie bereitliegt.

Pfrin. Leona Holler

Winterkirche 2024



Auch wenn manch eine, manch einer sich noch nicht so richtig daran gewöhnen kann – die Zahlen beweisen es: Es ist sinnvoll und sowohl ökologisch wie auch ökonomisch richtig, einen Gutteil der Gottesdienste in den Wintermonaten weder in der St. Pauli-Kirche noch in der St. Petri-Kirche zu feiern. Zu hoch ist der Verbrauch, um die Räume ange-

gemessen zu heizen. Deshalb hat das Presbyterium beschlossen, auf die Tradition des letzten Jahres zuzugehen: Ab dem Wochenende 11./12. Januar 2025 zieht die Gemeinde sich zu den Sonntagsgottesdiensten in das Petrus-Haus zurück. Im Petrusaal finden dann die kleinen, feinen Wintergottesdienste statt, die durch die besondere Nähe zueinander und die Musik vom Flügel geprägt sind.

Für die Samstage gilt, was wir im letzten Jahr ausprobiert haben: An jedem zweiten Samstag im Monat findet der Gottesdienst abends um 18.00 Uhr im Schiefen Turm statt, der Kirche, die ab dem neuen Jahr auch im Besitz der Petri-Pauli-Kirchengemeinde sein wird. An den übrigen Samstagen im Monat ist der Petrusaal geöffnet, um dort um 18.00 Uhr zum Gottesdienst zusammenzukommen.

Pfrin. Leona Holler

Neujahrsempfang im Westbezirk am 12. Januar 2025 zur Jahreslosung

Zum Auftakt des Gemeindelebens im Westbezirk im neuen Jahr findet am 12. Januar um 10:30 Uhr ein bewusst einfach gehaltener Gottesdienst zur Jahreslosung für alle statt, die im Ardeyhaus ein- und ausgehen oder sich mit dem Ardeyhaus verbunden wissen. Die Jahreslosung 2025 „Alles prüft und das Gute behaltet.“ soll nicht nur das Motto des Gottesdienstes sein, sondern Überschrift über das ganze Jahr 2025.

Nach dem Gottesdienst wird wie üblich im Tagungsraum mit einem Gläschen Sekt oder Saft angestoßen. Dabei darf ein kleiner Rückblick auf 2024 nicht fehlen, so wenig wie ein Ausblick auf das kommende Jahr und die Gespräche bei einer Tasse Kaffee.

Pfr. Dr. Christian Welck

Weihnachtsliedersingen im Ardeyhaus am 28. Dezember

Die Weihnachtszeit hat viele schöne Lieder – und die wollen gesungen werden! Am besten unterm Tannenbaum mit vielen anderen! Voilá: Die Ardeyhausfreunde laden auch dieses Jahr am 28. Dezember 2024 wieder zum Weihnachtsliedersingen ins Ardeyhaus ein. In gemütlicher Runde werden zwischen 15:00 und 17:00 Uhr bei Kerzenschein die schönsten Weihnachtslieder aus alter und neuer Zeit erklingen. Traditionell gehören Bratäpfel und auch eine gute Tasse Kaffee immer dazu. Natürlich darf auch das „Soester Gloria“ an diesem Tag nicht fehlen! Groß und Klein, Nachbarn und Freunde – alle sind herzlich eingeladen. Und: Bringen Sie gerne auch Ihren persönlichen Weihnachtswunsch mit!



Pfr. Dr. Christian Welck

Seniorentreff im Ardeyhaus ab 2025 mit neuer Leitung

Jeden Dienstag treffen sich die älteren Gemeindeglieder im Ardeyhaus um 15.00 Uhr zu Kaffee und Kartenspiel – und das seit über 50 Jahren! Mehr als 10 Jahre hat zuletzt das Ehepaar Häger den Seniorentreff geleitet. Mit dem Jahreswechsel wird es nun hier einen Wechsel geben. Ab Januar wird Karin Keil mit einem Team aus ehrenamtlichen Helfern kommissarisch die Leitung des Seniorentreffs übernehmen. Für alle Älteren, die regelmäßig Austausch, Begegnung und Spielspaß suchen, bleibt damit das Ardeyhaus auch in 2025 jeden Dienstag ab 15:00 Uhr der Treffpunkt im Westen – herzlich willkommen!

Die Gemeinde wird Rosi und Armin Häger beim Neujahrsempfang am 12. Januar mit herzlichem Dank aus der Leitung verabschieden und dann auch das neue Leitungsteam begrüßen.

Pfr. Dr. Christian Welck

Das älteste Soester Weihnachtslied – 300 Jahre älter als das „Gloria“

Nach der harten Zeit der Soester Fehde (1444 bis 1449) schreibt ein Dominikanermönch in seinem Kloster (es stand dort, wo heute das Woolworth-Kaufhaus ist) ein Lob- und Dankgedicht zur Ehre Gottes und der Familie Jesu. Der namentlich nicht bekannte Mönch lobt in 35 Strophen zu je zehn Zeilen die Geburt des Herrn. „Den Leuten muss ein Friede sein“, heißt es in einer Strophe – nach den Gewalterfahrungen bei der Belagerung Soests durch den Kölner Erzbischof hat diese Zeile eine besondere Bedeutung. Auch heute bleibt der Friedenswunsch der Kern der christlichen Weihnachtsverkündigung. Der Text wurde schon in der „Soester Zeitschrift“ von 1969 bekannt gemacht.

Zwei der Strophen, die in mittelniederdeutsch verfasst sind, lassen sich als Übertragung heute noch singen, zum Beispiel nach der Melodie „Ein Lämmlein geht...“ (EG 83). In einem der Gottesdienste in der Weihnachtszeit wird das älteste Soester Weihnachtslied erklingen.

Strophę 12: (D)er Engel schar was al daerby Sey sungen algelicke loff ere heyl vnd wunne sy Godę in synem hogen rieke Den luden mote vreden syn Dey van guden wyllen syn flyr op dusser erden Vnd gelouen an dat kyndzlyn Vnd halden dey gebode syn Dey sullen selick werden

Strophę 13: (D)ey Engell scheden snel van daen Vnd vlozen hen vil drade Dey herden gynzen to samen staen Sey spreken mit berade . Wy wyllen to bethlehem lopen hen Vnd daer dat godes wort besezn Dat daer is geboren Van eyner reynen kusschen magt Als vns dey engel hefft gesacht Van mannen all vnbesworen

Übertragung:

Die Engelschar war schon dabei
Sie sangen all zugleich
Lob, Ehre, Heil und Wonne sei
Gott in dem hohen Reiche
Den Menschen soll nun Frieden sein

Die von dem guten Willen sein
Hier auf unserer Erden
Und glauben an das Kindelein
Und halten die Gebote fein
Die sollen selig werden.

Die Engel schieden schnell von da
Und flogen eilig weiter
Die Hirten fassten nun den Rat,
Gemeinsam aufzubrechen.
Nach Bethlehem geh'n wir nun hin
Wolln Gottes Wort daselbst beseh'n
Das dort heut ist geboren
Von einer keuschen reinen Magd
Wie uns der Engel hat gesagt
Von Männern unberührt



Heinrich Aldegrever: Engel und Hirten beim Kind

Der ganze Text samt Erklärungen und Hintergrund lässt sich im Internet finden unter: www.sauerlandmundart.de, daunlots. Internetbeiträge des christine-koch-mundartarchivs am maschinen- und heimatmuseum eslohe. nr. 45. Eslohe 2011.

KIRCHENMUSIK

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Wenn dieser Gemeindebrief erscheint, befinden wir uns gerade auf der Grenze zwischen einem zu Ende gehenden und einem neu beginnenden Kirchenjahr. Die Kantorei an St. Petri hat dann ihr diesjähriges großes ORATORIENKONZERT mit zwei Requiem-Vertonungen für Solisten, Chor, Orchester, Harfe und Orgel von Gabriel Fauré und Morten Lauridsen bereits absolviert.

Sie gestaltet noch die HÖRZEIT am Samstag vor dem 3. Advent, wieder zusammen mit den Waldorf-Schüler*innen, und den Weihnachtsgottesdienst am 2. Feiertag in St. Petri.



Dem **Gospelchor «Magnificats»** steht sein diesjähriges großes GOSPELKONZERT noch bevor: Am Samstag vor dem 2. Advent, 07. Dezember um 19:30 Uhr ist es soweit. Unsere „Gospelsingers“ möchten eine hoffentlich zahlreiche Zuhörerschaft in die Petrikirche einladen, um unter dem Motto „Sing Halleluja!“ mit einzustimmen in eine erwartungsfrohe, hoffnungsvolle und besinnliche

Adventszeit. Viele fröhliche, peppige und rhythmische Halleluja-Songs werden den Charakter des Konzertabends bestimmen (wie z.B. African Alleluia, „I will sing Halleluja“ u.v.m.), aber auch ein „Hit“, das allseits bekannte, ruhige und immer wieder zu Herzen gehende Hallelujah von Leonard Cohen darf nicht fehlen. In intensiver Probenarbeit haben sich die «Magnificats» aber auch an ein neues Repertoirestück herangetraut: eine Gospelversion des berühmten Halleluja aus Händels «Messiah». Auch einige schöne Christmas Carols von John Rutter dürfen natürlich in einem adventlichen Konzert nicht fehlen und solche „Schmankerl“ wie „I would light a candle“ oder „You raise me up“ zaubern eine besondere Atmosphäre in die Kirche. Es wird also hoffentlich für jeden Geschmack etwas dabei sein!

Der Kartenvorverkauf beginnt am Montag, 18. November.

Karten zum Einheitspreis von 14,- € (an der Abendkasse 16,- €) / Schüler*innen & Studierende 8 € (bis 14 Jahre frei) können dann im Gemeindebüro zu den bekannten Öffnungszeiten erworben werden.

Am Konzertabend gilt freie Platzwahl!



In der ersten **Advents-HÖRZEIT** am Samstag, 30. November um 11:00 Uhr, die der Gospelchor ebenfalls gestaltet, geben die «Magnificats» eine kleine musikalische Kostprobe aus ihrem Konzertprogramm.

Pfarrer Dr. Christian Welck liest die Texte.

Zum letzten Mal in diesem Jahr werden die «Magnificats» in der Christnacht am Heiligabend um 23:00 Uhr in St. Petri zu hören sein.

KRIPPENSPIEL am Heiligabend für Kinder von 5 bis 10 Jahren –



Herzliche Einladung!

Möchtest DU beim KRIPPENSPIEL am Heiligabend um 15:30 Uhr in der St. Petrikirche dabei sein?

Wenn Du zwischen 5 und 10 Jahre alt bist, möchten wir Dich einladen, im Engel- und Hirten-CHOR mitzusingen. Bettina Casdorff und Annette E. Arnsmeier haben nach den Herbstferien in den Grundschulen Werbung

gemacht und freuen sich auf Dein Kommen!

Die Proben finden mittwochnachmittags von 16:30 Uhr bis 17:15 Uhr im Petrushaus statt und beginnen nach der Kirmes ab 13. November.

Weitere Probentermine sind: 20.11./ 27.11./ 04.12./ 11.12./ 18.12.

Die Aufführung am Heiligabend ist um 15:30 Uhr in St. Petri!

Einsingen voraussichtlich um 14:45 Uhr im Petrushaus.

Ein Generalprobentermin vor dem großen Auftritt wird noch bekanntgegeben.

Kontakt & Info bei Nachfragen:

Kantorin Annette Elisabeth Arnsmeier

Tel: 02921-7857 450 / Mobil: 0152-3276 3234

E-Mail: arnsmeier@petri-pauli.de

Impressum:

Herausgeber: Ev. St. Petri-Pauli Kirchengemeinde Soest, Petrikirchhof 10, 59494 Soest

Redaktion Anne Wagner, mail: wagner@petri-pauli.de

Verantwortlich für die Inhalte ist das Presbyterium der St. Petri-Pauli Kirchengemeinde, Vorsitzender Pfr. Dr. Christian Welck

Homepage: www.petri-pauli.de

Druck: Druckerei Althoff, Gewerbegebiet Wasserfuhr, Gebrüder-Ernst-Weg 6, 59494 Soest

Der Gemeindebrief erscheint halbjährlich und wird an alle Gemeindeglieder verteilt.

500 Jahre Evangelisches Gesangbuch: singen bewegt!



Evangelisches Gefangbuch

singen
bewegt

Unter diesem Motto soll das traditionelle *****ADVENTSSINGEN***** am ersten Advent – Sonntag, 01. Dezember um 17:00 Uhr in diesem Jahr stehen. Kantorin Annette Elisabeth Arnsmeier lädt wiederum

alle die Lust haben, Alt & Jung, Groß & Klein, zum gemeinsamen Singen in die adventlich geschmückte Petrikirche ein. Die Lichtzeit-Tüten werden eine besondere Atmosphäre in den Kirchenraum zaubern. Leider können die Chöre, die bisher schon mehrfach mitwirkten (Petri Puellas, Cecílias oder Soester Posaunenchor), dieses Mal aus terminlichen Gründen nicht dabei sein. Aber das besondere Jubiläum *500 Jahre Evangelisches Gesangbuch* ist hoffentlich Anlass genug, viele Menschen zum Singen in die „Alde Kerke“ zu locken – vielleicht auch einfach nur, um ein Stündchen Ruhe zu finden, innezuhalten vom Trubel auf dem Weihnachtsmarkt und die adventlichen Klänge in der Kirche auf sich wirken zu lassen.

Hörzeiten im Advent

Die letzten HÖRZEITEN in diesem Jahr – 30 Minuten Texte & Musik zur Marktzeit – an jedem Adventssamstag um 11:00 Uhr in St. Petri werden folgendermaßen gestaltet:

Sa, 30.11.2024 HÖRZEIT zum 1. Advent

Gospelchor «Magnificats» / Annette Elisabeth Arnsmeier (Leitung)
Pfr. Dr. Christian Welck (Texte)

Sa, 07.12.2024 HÖRZEIT zum 2. Advent

Lisa und Manfred Keil
Pfrin. Leona Holler (Texte)



Sa, 14.12.2024 HÖRZEIT zum 3. Advent

Kantorei an St. Petri / Annette Elisabeth Arnsmeier (Leitung & Klavier)

Waldorf-Schüler*innen / Marjan Sonnenberg (Leitung)

Pfr. Christian Casdorff (Texte)

Zum Tag der Menschenrechte wieder mit amnesty-Briefaktion

Sa, 21.12.2024 HÖRZEIT zum 4. Advent

Blockflöten-Duo: Corinna Blattmann & Angela Nordmann (Blockflöte)

Margret Kalthoff (Klavier)

Jugendreferentin Verena Ahrens (Texte)

Die ersten HÖRZEITEN im neuen Jahr gestalten sich wie folgt:

- | | |
|----------------|---|
| Sa, 04.01.2025 | HÖRZEIT mit Bläsermusik zu Epiphania
Soester Posaunenchor / Ltg. Jens Fischer |
| Sa, 01.02. | HÖRZEIT im Petrushaus mit Schüler*innen der Soester
Musikschule |
| Sa, 01.03. | HÖRZEIT im Petrushaus N.N. |
| Sa, 05.04. | HÖRZEIT mit Chormusik zur Passion
Kantorei an St. Petri / Annette Elisabeth Arnsmeier
(Leitung) |
| Sa, 03.05. | HÖRZEIT mit Musik für Holzbläser
Ventuli-Quartett |
| Sa, 07.06. | HÖRZEIT mit Gospels
Gospelchor «Magnificats“ / Annette Elisabeth Arnsmeier
(Leitung & Klavier) |



Auch am Ende dieses Jahres wird es wohl wieder ein **SILVESTERKONZERT** geben am Dienstag, 31.12.2024 um 23:00 Uhr in St. Petri. Wie schon Tradition, soll die letzte Stunde dieses Jahres musikalisch ausklingen. Welche Künstler es bestreiten werden, stand allerdings zu

Redaktionsschluss noch nicht endgültig fest.

Dazu kommt dann noch eine genauere Information in der Dezember-Ausgabe von Petri-Pauli aktuell.

Und zum guten Schluss noch zwei Termine zum Vormerken für 2025:

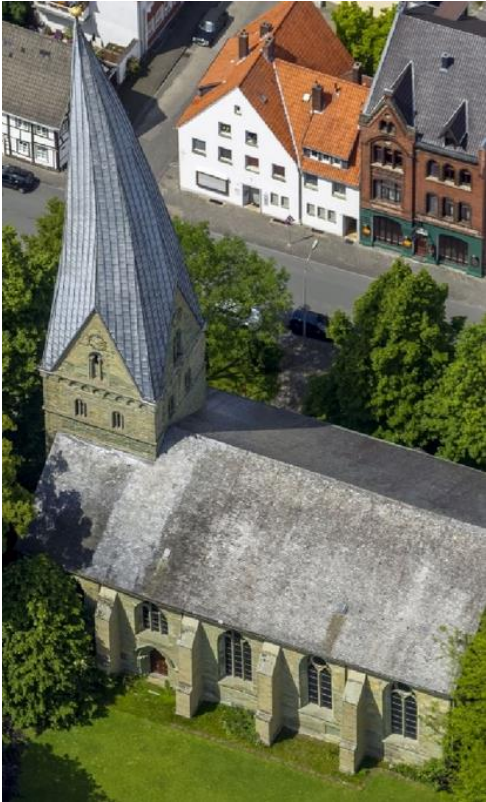
Freitag, 21. März um 19:00 Uhr: BACH-Konzert im Petrushaus!

Auch nächstes Jahr dürfen die „Bach-Fans“ wieder auf ihre Kosten kommen.

Wer musiziert, ist klar! Nur was genau dann erklingen wird, steht im Moment noch nicht im Detail fest. Auf jeden Fall werden Stefan Madrzak und Annette Elisabeth Arnsmeier vierhändig am Flügel im Foyer des Petrushauses spielen. Max Reger hat eine tolle vierhändige Klavierversion der sechs Brandenburgischen Konzerte von Bach verfasst. Hinzu kommt die Flötistin Anja Loddenkemper. Ein schönes, lohnenswertes Kammerkonzert zum Geburtstag vom großen Leipziger Thomaskantor Johann Sebastian Bach!

Die **Kantorei** plant für nächstes Jahr ein großes KONZERT im Sommer, am ersten Wochenende der Sommerferien, **Sonntag, 13. Juli um 17:00 Uhr** in der Petrikirche. Dann soll ein rein klassisches Mozart-Programm aufgeführt werden: seine Krönungsmesse C-Dur KV 317, in der Mitte des Konzertes die SopranSolo – Kantate „Exsultate, jubilate“ F–Dur KV 165 und zum Schluss die Vesperae solennes de confessore C-Dur KV 339. Die Probenarbeit dafür beginnt im neuen Jahr Ende Januar; also ein guter Zeitpunkt für einen Neueinstieg! Eventuelle Interessenten werden gebeten, sich vorher mit Kantorin Arnsmeier in Verbindung zu setzen. Chorerfahrung ist Voraussetzung.

Der Schiefe Turm – unbekannt und doch geliebt!



Es sind nur 800 Meter oder 11 Minuten zu Fuß, da finden Sie die Kirche, die im Soester Kirchspiel immer noch eine besondere Rolle hat: Alt St. Thomae – vielen Soesterinnen und Soestern besser bekannt als: Schiefer Turm. Die Kirche liegt etwas versteckt in der Thomästraße unter den hohen Bäumen des angrenzenden Pfarrgartens. Wer sie entdeckt, die Kirche, und sie betritt, wird überrascht sein. Immer wieder werden wir gefragt, wann denn die Kirche renoviert würde: keine Bänke im Langschiff, bestuhlt ist nur im Sommer und nach Bedarf. Der Putz an den Sandsteinwänden scheint auf seine Vollendung zu warten, es hängt kein Bild an der Wand, noch scheint ein Fresko von einer der Mauern.

Auch in den hohen Kirchenfenstern ist keinerlei Darstellung, keine Verzierung, kein Ornament eingelassen. „Soll das so,“ fragen viele. „Ja, das soll so.“

Ein Grund liegt sicherlich in der reformierten Frömmigkeit. In der Betonung des Bilderverbots nahm die reformierte Tradition die strenge Bilderlosigkeit der jüdischen Religion auf. Die Auswirkungen des Bilderverbots wirken auf die Gestaltung des Kirchenraums, begründen aber auch die theologische Einsicht, dass Gott für uns Menschen nicht zu fassen ist und nicht auf bestimmte, menschliche Perspektiven festgelegt werden darf. Bilder an den Wänden erscheinen dabei gegenüber den Bildern in den Köpfen zweitrangig.

Und tatsächlich ist es so: Wer in dem Kirchraum sitzt, während die Sonne durch die Fenster scheint und der Wind durch die davorstehenden Bäume weht; wer an einem dunklen Wintermorgen im warmen, durch eine Glaswand abgetrennten

Winterkirchenraum sitzt, den Blick in den Chorraum gerichtet, von dem herab einzig der Herrnhuther Stern scheint, der fühlt eine unmittelbare Nähe zwischen sich und dem Himmel, eine einzigartige Ruhe, die der Raum ausstrahlt. Und genau darin liegt der kostbare Schatz dieser besonderen



Kirche: eine Ruhe, eine Kargheit, die der Seele guttut.

Zugleich mahnen die unverputzten Wände, in denen noch die Spuren der Zerstörung durch den 2. Weltkrieg zu finden sind, zu Frieden, während der Boden, der wie der Markt gepflastert ist, daran erinnert, dass das Evangelium hinaus in den Alltag der Menschen muss. Zugleich finden sich in dem Kirchboden größere Platten, die einen Grundriss nachzeichnen: Das Fundament der ersten Kirche aus dem 9. Jahrhundert. Es drückt die Gewissheit aus, dass wir nicht die Ersten sind, die hier gesungen, gebetet und auf Gottes Wort gehört haben, und dass wir – so Gott will – auch nicht die Letzten sein werden.

Wenn Sie Interesse haben, zeigen wir Ihnen diese besondere Kirche einmal ausführlich – es gibt mehr zu entdecken, als Sie vermuten. Bitte melden Sie sich dazu bei Frau Wagner.



Warum der Turm schief ist, darüber gibt es eine Menge Legenden. Die wohl bekannteste ist die folgende:

„In einem kalten Winter hatte es einmal vor vielen, vielen Jahren so sehr geschneit, dass nur noch die Kirchturmspitze aus dem Schnee herausragte. Ein Kaufmann (in manchen Erzählungen ist es Münchhausen) kam gegen Abend mit seinem Pferd von Lippstadt her und suchte ein Nachtquartier. Aber er fand in dem tiefen Schnee kein Haus und keine Herberge. Endlich band er sein Pferd an einen Zaunpfahl, wickelte sich in eine Decke und legte sich schlafen. Während er schlief, taut der Schnee, und als der Kaufmann erwachte, schaute er erstaunt um sich. Er lag auf einem Friedhof zwischen lauter Grabkreuzen. Von seinem Pferd war weit und breit nichts zu sehen. Plötzlich hörte er über sich lautes Wiehern, und als er hochblickte, sah er sein Pferd an der Kirchturmspitze hängen. Diese war der vermeintliche Zaunpfahl gewesen. Und von dem Gewicht des Pferdes und von seinem Strampeln und Toben sei der Kirchturm so schief geworden, so erzählen sich die Leute.“

(aus: Sagen am Hellweg – Heimatkundlicher Lesebogen 3, Soest 1964, S. 2)

Ich glaube ja, dass der Turm schief ist, weil der Heilige Geist daran hängen-geblieben ist. Aber entscheiden Sie selbst ;-)

Pfrin. Leona Holler

Diakoniesammlung vom 16.11. – 07.12.

„Füreinander“

Die helfende Hand beim Mittagstisch für Wohnungslose, das tröstende Wort an ein verletztes Kind, der Besuch bei einer einsamen Seniorin – tagtäglich erleben wir, dass Menschen füreinander da sind und sich gegenseitig stützen und unterstützen.

Was in Familien, Freundeskreisen oder Nachbarschaften geschieht, ist ein wichtiger Kit für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Als Diakonie unterstützen wir solche Aktivitäten. Wir beraten und schulen Ehrenamtliche. Wir stärken Selbsthilfegruppen und stellen ihnen Räume zur Verfügung. Wir fordern auf politischer Ebene, dass dieses private Engagement mehr gewürdigt wird.

Dieses persönliche und ehrenamtliche Füreinander kann aber schnell zu einer Überforderung werden. Wenn die Aufgabe oder das Leid zu groß ist, dann braucht es professionelle Strukturen und ausgebildete Mitarbeitende. Das kann die ambulante Erziehungshilfe in überforderten Familien sein oder der Palliativ-Pflegedienst, der es Schwerkranken ermöglicht, schmerzfrei zu Hause zu leben, oder die Inklusionshelferin, die einem Kind mit Behinderung den Schulbesuch ermöglicht. Das füreinander Da-Sein, füreinander Eintreten, füreinander

Aushelfen gehört zur diakonischen DNA. Und füreinander bedeutet auch, dass jede und jeder etwas annehmen und geben kann. Füreinander – Ihre Spende bei der Diakoniesammlung.

Spendenempfänger:

Diakonie Ruhr-Hellweg e.V.

Bank für Kirche und Diakonie (KD-Bank)

BIC: GENODED1DKD

IBAN: DE 103 506 019 021 148 160 38

Spendenzweck: Adventssammlung 2023

Weitere Informationen gibt es bei Udo Sedlaczek, Fundraising und Gemeinden, unter Tel. 02931/78633-35.



Patenmahl in der Stadthalle Soest

Am 08.12.2024 findet zum neunten Mal das sogenannte Patenmahl in statt.

Etwa 320 Gäste - alles Personen mit geringem Einkommen - sind zu einem vorweihnachtlichen Festessen und in die Soester Stadthalle eingeladen. Die Veranstaltung dauert rund 4 Stunden, neben dem Menü wird ein Unterhaltungs- und Kulturprogramm und für die teilnehmenden Kinder (in den letzten Jahren ca. 80 Kinder) wird eine Kinderbetreuung organisiert..

Die komplette Veranstaltung wird von rund 70 ehrenamtlichen Helfern organisiert, das Musik- und Kulturprogramm wird von heimischen Künstlern, Artisten... geboten.

Für viele Gäste, die sich und ihren Kindern im Laufe des Jahres aus finanziellen Gründen keine Veranstaltungsbesuche (z.B. Kino, Spaßbadbesuch...) leisten können, ist diese Veranstaltung ein Highlight des Jahres.

Die kompletten Kosten für dieses Patenmahl werden ausschließlich über Spenden getragen. Auch für diesen Zweck bitten wir um eine Spende auf das Konto:

Soester Tafel - Patenmahl IBAN DE20 4145 0075 0000 0944 09.



Patenmahl in Soest

v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel

Brockensammlung Bethel

Die Ev. St. Petri-Pauli Kirchengemeinde sammelt vom 20. bis 25.01.2025 gut erhaltene Kleidungsstücke für die Brockensammlung Bethel.

Die Kleidersammlung findet zwischen 9 und 15 Uhr in den Räumen des Ardeyhauses und des Petrushauses statt. Rund 4.500 Kirchengemeinden beteiligen sich an den Sammlungen für die Einrichtung der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel.

Die Brockensammlung Bethel in Bielefeld beschäftigt rund 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Beim Sammeln, Sortieren und Verkaufen der Altkleider werden hohe Standards eingehalten. Die Brockensammlung Bethel hat sich dafür dem Dachverband FairWertung angeschlossen. Er steht für Transparenz und Kontrolle, sowohl in Bezug auf ein fachgerechtes Recycling als auch auf einen ethisch vertretbaren Handel mit anderen Ländern.

Die Gründung der Brockensammlung geht auf Pastor Friedrich von Bodelschwingh zurück, der 1890 öffentlich zur Zusendung nicht mehr benötigter Kleidung, Bilder, Münzen, Uniformen und ähnlicher Dinge aufrief. Seither dient jeder „Brocken“ dem Erhalt wertvoller Arbeitsplätze.

Die Brockensammlung ist eine Einrichtung der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel. Jedes Jahr werden etwa 230.000 behinderte, alte, kranke oder sozial benachteiligte Menschen durch Bethel-Angebote in acht Bundesländern behandelt, betreut oder gefördert.

Weitere Informationen:

www.brockensammlung-bethel.de

www.bethel.de

Brockensammlung Bethel

20. – 25. Januar 2025

Abgabe der Säcke:

Täglich 9-15 Uhr

im Ardeyhaus und Petrushaus!



Apfelbaum-Pflanzaktion der Konfis

Auf der Wiese vor dem Siegmund-Schultze-Haus im Soester Süden stehen jetzt drei junge Apfelbäume! Den ersten hatten junge Leute 2021 einen Tag nach ihrer Konfirmation gepflanzt: eine „Goldparmäne“, die beim Konfirmations-Gottesdienst im Topf noch vor dem Altar der Petri-Kirche gestanden und das Thema des Festes gegeben hatte: „Komm, bau ein Haus, das uns beschützt, pflanz einen Baum, der Schatten wirft, und beschreibe den Himmel, der uns blüht!“

Nur ist es so: ein (Obst-)baum sollte aus vielen Gründen kein Einzelgänger - oder besser Einzelsteher sein. Darum war es jetzt wunderbar, dass der „Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland“ uns gleich zwei weitere Apfelbäumlinge geschenkt hat! Am Dienstag vor den Herbstferien wurden sie in der Konfizeit von der Gruppe gepflanzt. Sabine Schumacher und Christoph Kremp vom BUND zeigten, wie's geht - es ist ja tatsächlich dabei viel mehr zu tun, als einfach nur ein Loch zu buddeln. Die Bäume hatten die beiden mitgebracht, weil sie sich so über die jedes Jahr prächtiger hochblühende Wildblumen-Fläche am Anfang der Wiese freuten: ein Konfi-Projekt, von Gruppe zu Gruppe weitergegeben. Nun also gibt es neben der „Goldparmäne“ noch einen „Roten Berlepsch“ und einen „Santana“-Baum vor dem Süd-Gemeindehaus: alles gute Sorten, deren Früchte auch Allergiker gut vertragen können. Unsere Konfi-Gruppe erfuhr von Sabine



Schumacher und Christoph Kremp, wie überlebenswichtig Bäume für Mensch und Natur sind - und dass man der Stadt Soest gerne genaue Vorschläge machen kann, wo gut und gern noch ein Baum gepflanzt werden könnte. In den Herbstferien hat die Gruppe angefangen, die Blicke schweifen zu lassen - und es ist schon eine schöne Liste mit genauen Ortsangaben entstanden... Am Dienstag vor den Ferien waren nach der Pflanzaktion noch 10 Minuten Zeit übrig. In der wurde flott eine andere, sehr poetische und gleichzeitig praktische Liste von der Konfigruppe geschrieben. Was fällt einem zu dem

Buchstaben des Wortes A-p-f-e-l ein? Hier der Text, den jede/r natürlich gern noch ergänzen kann...

Ä wie angenehm, „Achtung! Wichtig!“, appetitlich, außergewöhnlich aromatisch, alte Sorten

Ð wie prächtig, Pollenflug, Pflicht für die Umwelt, perfekt zu pflücken, phänomenal prall

ƒ wie fantastisch farbenfroh, fein vom Geschmack her, frisch - und fix & fertig zum Essen, für uns da, frei von Firlefanz & Schnickschnack, fröhlich machend

Ë wie „Engel als Baum“, essbarer Genuss, ehrwürdige Energie aus der Erde, echt nachhaltig, erstaunliche Ernte

Ĭ wie Leben fördernd, lecker, lieblich, lobenswerte Liebe Gottes, langlebig

Pfr. Christian Casdorff

Konfirmationen 2025:

04. Mai 2025 Stadtbezirk (Pfrin. Holler)

11. Mai 2025 Süd-Westbezirk (Pfr. Casdorff)

Wir sind bei Social-Media!

Petri-Pauli ist nun auch auf Instagram & Facebook vertreten!
Ab sofort könnt ihr uns dort folgen, um spannende Einblicke in das Gemeindeleben, geistliche Impulse und aktuelle Informationen über Veranstaltungen und Aktionen zu erhalten.

Auf unseren Accounts erwarten euch Bilder und Stories von besonderen Momenten, Einblicke hinter die Kulissen und die eine oder andere Überraschung. Ob Einladungen zu Gottesdiensten, Berichte von Gemeindefesten oder kleine Andachten für unterwegs – hier seid ihr immer auf dem neuesten Stand! Zum Start der Accounts erwarten euch viele adventliche Überraschungen!

Schaut doch mal vorbei und folgt uns – wir freuen uns auf den Austausch mit euch! Neben der Gemeinde hat auch die Jugend schon einen Instagram-Account. Schaut auch da gerne vorbei, um über Aktionen und Neuigkeiten informiert zu sein.

Bis bald auf Instagram!



@PETRI_PAULI.SOEST



@PETRI_PAULI_JUENGER

Angebote für Kinder

Januar
bis Mai
2025



Kinderkirche

11.1., 15.2., 8.3. (mit Frühstück),
12.4. und 10.5.

Kinder & Co.

19.1., 2.2., 16.2., 16.3.,
6.4., 4.5. und 18.5.

Familien-Gottesdienst für „KLEIN & Groß“

2.3.

Aktuelle
Infos:



Ev. St. Petri-Pauli
Kirchengemeinde Soest



„Schneegestöber“ –

Eine Geschichte für dich von Ulrike Kampelmann (Bilder) und Leona Holler (Text)

Ich habe neulich gelernt, wie man das Wort „Schnee“ mit den Händen spricht. Nun wirst du dich vielleicht wundern und fragen, warum ich denn ein Wort mit den Händen sprechen möchte. Das verrate ich dir lieber schnell, denn das ist eine spannende Geschichte: Es gibt ja Menschen, die können nur schlecht oder auch gar nicht hören. Und wer nicht gut hören kann, kann auch nicht gut eine Sprache lernen, die man hören muss. Ich zum Beispiel, ich habe als Kind meinen Eltern zugehört und dadurch habe ich gelernt, wie sie zu sprechen. Die Menschen, die die Stimme ihrer Eltern nicht hören können, die können nur sehr, sehr schlecht die Sprache lernen, in der sie mit dem Mund reden müssen. Sie lernen eine andere Sprache. Eine, in der man mit den Händen redet. Man nennt diese Sprache „Gebärdensprache“. Vielleicht hast du schon einmal gesehen, dass zwei Menschen voreinander stehen und schöne Bewegungen mit ihren Händen machen. Dann unterhalten sie sich in der Gebärdensprache.

Nun habe ich also neulich eine junge Frau getroffen, die kann zwar hören und auch sehr gut sprechen, die lernt aber die Gebärdensprache, um sich später gut mit Menschen unterhalten zu können, die nicht hören können. So, und diese junge Frau, die hat mir also erklärt, wie man das Wort „Schnee“ mit den Händen spricht. Und weil das so schön ist, erkläre ich dir das jetzt auch:

Du musst zuerst so tun, als würdest du einen Schneeball mit den Händen formen, nicht zu groß und nicht zu klein. Und danach hebst du deine beiden Hände vor dein Gesicht, bewegst deine Finger und senkst deine Hände dabei bis vor deine Brust. Und während du sie senkst, ziehst du kleine Schlingerbahnen, so

als würdest du mit deinem Schlitten in großen Bögen den Berg hinunterfahren. Deine Finger zeichnen so den Schnee, der vom Himmel fällt.

Ist das nicht schön? So schöne Wortmalerei für „Schnee“!

Als ich das gelernt habe, habe ich mich richtig gefreut. Nicht nur, weil ich nun eine Wortmalerei in Gebärdensprache kann, sondern weil sie auch noch so schön ist. Genauso schön wie der schöne Schnee!

Denn Schnee ist doch famos schön, findest du nicht? Was bin ich immer glücklich, wenn ich morgens die Vorhänge vom Fenster ziehe und die Welt draußen ist ganz weiß! Da kribbelt es so richtig doll in meinem Bauch, bei dir sicher auch, oder? Und ist dir auch aufgefallen, dass alles viel leiser ist, wenn es geschneit hat? Der Schnee liegt ja überall und ist wie ein Teppich. Aber am aller-, allerschönsten ist es, da gibst du mir sicher recht, am aller-, aller-, allerschönsten ist es, wenn es Abend wird und es im Dunkeln zu schneien anfängt. Wenn ich dann in den Himmel gucke, dann sieht es aus, als würden aus dem Himmel unzählig viele kleine weiche Funkelsteine auf die Erde fallen. Mir wird immer ganz schwindelig, so schön ist das!

Nun will ich dir erzählen, wie das einmal mit dem Schnee bei mir war, als ich so alt war wie du:



Oh, was freute ich mich auf den Winter, was freute ich mich auf den Schnee! Ich freute mich, dass ich den ganzen Tag hätte tanzen können, fast so wie am Morgen von meinem Geburtstag oder am Abend vor Weihnachten. Ich freute mich so über alle Maßen auf den ersten Schnee und

weißt du auch, warum? Denk dir nur: Ich hatte doch neue Winterstiefel

bekommen. Keine Winterschuhe, sondern richtige Winterstiefel. In rosa. Mit Glitzersteinen. Und – halt dich fest: mit Fell drinnen. Schönes, weiches warmes Rosaglitzerfell! Oh, was war ich froh über meine Stiefel. Solche Stiefel hatte ich vorher noch nie gesehen und es gab auch nur ein Paar davon und dieses eine Paar, das hatte ich bekommen. Am liebsten hätte ich meine rosa Glitzerfellschneestiefel nie mehr wieder ausziehen wollen. Ja, in der ersten Nacht, nachdem ich sie bekommen hatte, habe ich sogar versucht sie anzulassen, aber Mama und Papa haben sie entdeckt, weil die Bettdecke so komisch hoch stand über meinen Füßen und dann musste ich die Glitzerfellschneestiefel wieder ausziehen, denn Mama meinte, die wären viel zu warm. Aber auf meinem Nachtschrank durften sie stehen bleiben und das war auch gut so. Denn dann konnte ich mich am Morgen direkt freuen, als ich wach wurde.

Und das tat ich dann auch. Ich freute mich wie eine Schneekönigin! Eine Schneekönigin mit einem kleinen, großen Problem: Es gab keinen Schnee! So sehr ich auch den Himmel absuchte, nirgendwo war auch nur eine klitzekleine Schneefunkelflocke zu erkennen. Nichts, wirklich gar nichts!

Als ich Papa fragte, wann es denn endlich schneien würde, kräuselte der nur skeptisch seine Stirn und murmelte etwas davon, dass, wenn es nach ihm ginge, der Schnee erst einmal da bleiben könne, wo er gerade war, denn auf dieses ewige Schneeschippen, da hätte er keine Lust drauf und Schnee sei immer so umständlich und überhaupt. Er war arg schlecht gelaunt an diesem Abend. Ich vermute, er überlegte, was er Mama zu Weihnachten schenken könnte. Das nannte er dann immer eine „heikle Angelegenheit“ und für mehr als diese heikle Angelegenheit stand ihm auch nicht der Sinn.

Die Tage vergingen – kein Schnee. Bald waren es nur noch zwei Tage bis Weihnachten.

Alles sah ganz weihnachtlich aus, selbst Papa, der seine heikle Angelegenheit unter meinem Bett versteckt hatte und sich nun mit dem Tannenbaum abmühte. Der Stamm war, wie in jedem Jahr, viel zu breit und Papa musste daran herumsägen und überall lagen Nadeln. Nadeln, aber kein Schnee!

Oh, ich war so tapfer gewesen. So schrecklich tapfer mit dem Warten auf den Schnee. Doch nun waren es nur noch zwei Tage und obwohl alles so schön war,



wuchs da in meinem Baum dieses kleine traurige Gefühl, das immer größer und größer wurde. Das Ich-vermisse-Schnee-Gefühl, das kennst du sicher auch. Und wenn dieses Ich-vermisse-Schnee-Gefühl immer größer und größer wird, dann

fühle ich mich immer kleiner und kleiner. Und so saß ich schließlich in meiner Ecke in meinem Zimmer und die Lichter auf der Fensterbank funkelten und es gab nur noch zwei Türchen aus meinem Adventskalenderhaus zu öffnen, aber ich konnte an nichts anderes denken als an Schnee. Obwohl der Himmel alles andere als nach Schnee aussah.

Ich saß und saß und saß und immer hatte ich mich gefreut über den Weihnachtstrubel und es hatte mir nie etwas ausgemacht, dass alles ein wenig schneller zuging als sonst im Jahr, aber in diesem Jahr hatte ich in meinem Bauch keinen Platz mehr für die Freude. Weil das Ich-vermisse-Schnee-Gefühl zu groß war.

Die beste Idee, wie ich mein Ich-vermisse-Schnee-Gefühl wieder loswerden könnte, hatte eigentlich Opa. Opa und Oma kommen immer ein paar Tage vor Weihnachten. Oma hilft dann in der Küche (darüber habe ich letztes Jahr ja schon geschrieben) und sie sagt Opa dann, es sei am besten, wenn er einfach nur so dasitze. Das macht er gerne und er macht es noch lieber, wenn ich mich einfach so zu ihm dazu setze. Da saßen wir also beide einfach so da und nach einer Weile habe ich Opa von meinem Ich-vermisse-Schnee-Gefühl erzählt. Opa wollte meine Glitzerfellschneestiefel sehen und nachdem er sie ziemlich lange

angeguckt hatte, meinte Opa, wenn man solche Stiefel hätte, dann bräuchte es aber wirklich mal so richtig Schnee. Und er sagte mir, das Einzige, was wir tun könnten, damit es doch noch schneit, das wäre doch, die allerfeinsten und allerschönsten Schneelieder in den Himmel hinein zu singen. Oh, was hat Opa nicht für tolle Ideen! Das ich da nicht selbst drauf gekommen bin! Ach, mein Herz wurde schlagartig wieder ein bisschen leichter, so als hätte Opas gute Idee mein Ich-vermisse-Schnee-Gefühl wie den Schneeball aus der Gebärdensprache zusammengepresst.

Und weil Opa auch keine rechte Lust hatte auf einfach nur so dasitzen, zogen er und ich uns sehr warm an: Mütze, Schal, den dicken Pullover, der ziemlich kratzt, aber am wärmsten ist, darüber die dicke Jacke, obwohl die eigentlich nicht mehr über den dicken Pullover passt und dann die Schneehose über die normale Hose. Als ich dann meine Glitzerfellschneestiefel anziehen wollte, konnte ich mich nicht mehr bücken, weil ich so dick angezogen war, und das musste dann Oma tun, weil es Opa ähnlich ging. Oma meinte, es täte uns ganz gut, einen Spaziergang zu machen, aber Opa meinte: Weit gefehlt, das sei doch kein langweiliger Spaziergang, sondern eine regelrechte Schneemission, auf die wir beide uns nun begeben würden.

Es wurde schon dunkel, als wir den Garten betraten und uns auf die Liegestühle



warfen (richtig hinlegen konnten wir uns ja nicht – das wird dir sicher nicht anders gehen, wenn du für den Winter angezogen bist). Die Liegestühle hätten schon längst weggeräumt sein sollen, aber Opa meinte, das sei ja nun ganz hervorragend, dass wir das noch nicht geschafft

hätten, denn nun hätten wir es ganz gemütlich. Und das hatten wir auch. Stell dir vor, Opa lag in einem Liegestuhl und ich lag in dem anderen und wir waren

angezogen, als würden wir auf den Mond gehen (wo es ja auch ziemlich kalt sein soll) und da wir den Kopf vor lauter dicken Anziehsachen nicht drehen konnten, blieb uns nichts anderes übrig als in den Himmel zu sehen. Ein paar Sterne konnte ich erkennen und ich überlegte mit Opa, ob einer von denen vielleicht der sei, der jetzt auf den Weg nach Bethlehem aufbrechen muss, weil Jesus doch in zwei Tagen geboren würde.

Dann sagte Opa, wir müssten nun aber mit dem Singen beginnen und ob ich denn ein Lied über Schnee kennen würde. Und da musste ich erst einmal nachdenken und Opa meinte, wir könnten ja auch Wörter sammeln, die mit „Schnee“ beginnen und vielleicht würde mir dann ein Lied einfallen. Das war wieder so eine gute Opa-Idee! „Schneeball“, sagte Opa. „Schneestiefel“, antwortete ich, was Opa nicht überraschend fand. „Schneechaos,“ war Opas Wort. Und das Wort: „Schneemann“ habe ich gefunden. Und gerade, als ich es ausgesprochen hatte, fiel mir ein erstes Lied mit „Schnee“ ein: „Das Schneemannlied“ – das hatten wir gerade im Kindergarten gelernt. Opa meinte, ich solle es ihm vorsingen, und das tat ich dann auch, und Opa fand das sehr lustig und konnte bald mitsingen. Dann schlug er vor, wir könnten „Schneeflöckchen, Weißröckchen“ singen, das konnte er dann besser als ich. „Willst du einen Schneemann bauen,“ von Elsa und Anna konnten wir beide nur ein wenig, aber wir hatten trotzdem großen Spaß.

Oma kam und meinte, wir hätten ja merkwürdige Ideen und im Übrigen sei es viel zu kalt für das Kind und hinterher wären wir an Weihnachten krank. Ach, Oma, sie macht sich immer so viel Gedanken! Aber das Gute an ihrem Gedankenmachen war, dass sie Opa und mir warmen Kakao mitbrachte und jede Menge von den guten Plätzchen, das sind die mit den bunten Streuseln. Oma stellte dann auch noch die Rückenlehnen der Liegestühle etwas höher, so dass Opa und ich den Kakao gut trinken konnten, und dann musste sie zugeben, dass wir es doch ganz schön miteinander hätten, dass es ihr aber nun zu kalt würde und sie lieber „Der kleine Lord“ gucken wolle. Opa und mir machte das gar nichts, so gut hatten wir es. Wir tranken den heißen Kakao und knabberten an den Plätzchen und zwischendurch sangen wir alle Winter- und Weihnachtslieder, die uns in den Sinn kamen. Es war so schön und so gemütlich, dass mir ganz weihnachtswohlig wurde.

Und irgendwann, was soll ich sagen, irgendwann muss ich dann wohl vor lauter Weihnachtswohligkeit eingeschlafen sein. Ich wurde erst wach, als Opas Stimme leise in meinen Träumen auftauchte. Und mit seiner Stimme kam ein Lied in meine Ohren und dann auch in mein Herz. Opa sang: „Es schneit, es schneit, kommt alle aus dem Haus!“

Oh, wie war ich da schnell wach, das kannst du dir nicht vorstellen! Und tatsächlich: Als ich die Augen aufschlug, fiel mir eine kleine, funkelnde, weiche Schneeflocke direkt auf die Nase und als ich versuchte, sie anzusehen, musste ich schielen, aber dann habe ich schnell die Augen zum Himmel gehoben und da war er: Schnee, Schnee, der in den allerschönsten Funkelflocken aus der Dunkelheit der Nacht mitten in unseren Garten fiel. Was war ich da glücklich!



Ich wollte aufspringen und mit den Schneeflocken tanzen und ihnen meine tolle Glitzerfellschneestiefel zeigen, aber ich konnte mich ja nicht bewegen, weil ich so dick angezogen war, und Opa musste mich erst aus dem Stuhl heben, aber dann habe ich getanzt. Durch den ganzen Garten und Opa gleich mit. Und gesungen

haben wir dabei, dass es bis in den Himmel zu hören war. Oh, was war das schön! Ich konnte gar nicht genug davon bekommen! Opa und ich sangen und tanzten und Oma und Mama und Papa kamen dazu, denn der erste Schnee ist schon etwas ganz Besonderes, das musste dann auch Papa einsehen. Und so hatten wir es richtig gut und vergnüglich. Opa meinte, da hätten wir aber ein richtiges Weihnachtswunder herbeigesungen und Mama meinte, so muss das ja auch sein an Weihnachten. Und dann wünschten wir uns alle: „Frohe Weihnachten!“, obwohl noch gar kein Weihnachten war, aber das ist ja egal, wenn man fröhlich ist.

Später habe ich übrigens gelernt, wie man in Gebärdensprache: „Frohe Weihnachten!“ sagt. Zuerst musst du vor deinem Herzen die Fingerspitzen beider Hände aneinanderlegen und dann die Hände nach außen hin bewegen, aber indem deine Hände ganz viele „Os“ malen. Das sieht ein bisschen aus wie ein fröhlicher Vogeltanz. Und das für Weihnachten ist ganz einfach, du ahnst es sicher schon?

Richtig! Du malst mit beiden Händen einen Tannenbaum vor deinem Bauch. Und schon wünschst du allen: FROHE WEIHNACHTEN! Und das wünsche ich dir jetzt auch. Mit oder ohne Schnee!



Deine Leona Holler

Ein geheimnisvolles Zeichen in St. Pauli



In der Pauli-Kirche entdeckte ich - ziemlich zu Anfang meines Dienstes in der Gemeinde - ein geheimnisvolles Detail. Ich mochte dieses Haus vom ersten Tag an und schweifte darum zwischendurch einfach so in ihm herum. Da sah ich sie, sehr sorgfältig hineingearbeitet in eine Steinplatte auf dem Fußboden: drei Zwiebeln! Schlank und mit langen Wurzelfäden,

so dass sie fast wie drei Tänzerinnen wirken. Nichts drumherum, nur diese schwebenden Zwiebeln. Ich fragte bei einem Pauli-Rundgang meine Konfis, was dieses Ritzkunstwerk wohl zu bedeuten haben könnte. Schöne, sehr verschiedene Antworten:

Zwiebeln sind gesund, besonders für das Immunsystem - Zeichen dafür, wie gesund es ist, in dieser Kirche Gottesdienst zu feiern.

Oder: Zwiebelschneiden lässt einen ordentlich Tränen vergießen - Zeichen dafür, dass man ruhig hier weinen und Gott mit seiner Traurigkeit kommen kann. Gerade, weil diese Zwiebeln ganz nah hinten bei den Urnen-Säulen des Kolumbariums zu finden sind: ein durchaus einleuchtender Gedanke.

Ein Mädchen sagte, dass ihr geliebter Opa hier bestattet ist - und er wollte das gerade auch deswegen, weil er fand, dass das Bier vom unmittelbar benachbarten „Brauhaus Zwiebel“ das beste der Welt sei. Für die Konfirmandin waren die Steinzwiebeln damit ein feines Verbindungszeichen zu ihrem Opa.

Und: dass es drei Zwiebeln sind, das wurde sofort von einem Jungen als Symbol für „Vater, Sohn & Heiligem Geist“ gedeutet - ein Gott, der nicht weit weg ist, sondern so nah.



Später habe ich dann erfahren, dass es vorne im Altarraum eine alte Grabplatte gibt, in der die drei Zwiebeln auch deutlich auftauchen: im Wappen der Familie Sybel. Sybel - einfach eine alte Schreibweise für Zwiebel, na klar.... Aus dieser Familie sind ungeheuerlich viele Pastoren hervorgegangen - in Pauli, in Petri, in Wiese, in Thomä.. und anderswo. Allein drei von ihnen stehen auf den Pastoren-Listen über der Sakristei-Tür von St. Pauli. Die Zwiebeln hinten beim Kolumbarium sind genauso angeordnet wie in dem Sybel-Wappen. Da muss es eine Verbindung geben. Aber welche? Das bleibt ein Geheimnis. Die

Deutungen der Konfis kann man, finde ich, gut in diesem Geheimnis unterbringen. - Den einen Unterschied zwischen Wappen und dem „einfach so“ in eine kleine Steinplatte gehauenen Zwiebel-Trio finde ich noch bemerkenswert: die Zwiebeln im Wappen haben keine langen Wurzelfäden. Die finde ich nun aber besonders schön. Ein Zeichen dafür vielleicht, wie wir Wurzeln schlagen können - in dieser Kirche, dieser Gemeinde, in Gott. Und dass das dann gut und gesund ist für unsere Seele, unsere immer wieder auch traurige Seele...

Ebenfalls gut für die Seele (und auch den Leib) ist dieses wunderbar-schmackhafte Rezept:

Zwiebel- marmelade

1.

Zwiebeln in sehr feine Streifen schneiden. Kräuter waschen und mit Küchengarnt zu einem Sträußchen binden. Gläser und Schraubdeckel heiß ausspülen.

2.

Olivenöl erhitzen und Zwiebeln glasig dünsten. Mit Weißwein und Balsamico ablöschen. Kräuterbund und Gelierzucker hinzufügen. Etwa 10 Min. kochen. Kräuter entfernen.

3.

Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Zwiebelmarmelade sofort randvoll in vorbereitete Gläser füllen. Mit Deckeln fest verschließen.



Zutaten

600 g rote Zwiebeln
6 Zweige frischer Thymian
4 EL Olivenöl
400 ml Weißwein
100 ml Balsamico-Essig
1/2 Pck. Gelierzucker 3:1
1 TL Salz
Pfeffer

Die Glockengießerei von Hans August Mark in Brockscheid / Eifel oder: Wie die Sakristei der Paulikirche zu ihrer Uhr kam.

Als 1992 der St. Patrokli-Dom vier neue Bronzeglocken von der Glockengießerei Mark bekam, erzählte mir Herr Mark während des Glockenaufzugs in den Domturm folgendes Ereignis: „In Bochum hatten zwei meiner Mitarbeiter Glockenwartungen erledigt. Auf dem Weg zurück nach Brockscheid führte ihre Route quer durch die Bochumer Innenstadt am ehemaligen Verwaltungsgebäude des ‚Bochumer Vereins‘ vorbei.“ (Die Firma goss zunächst unter dem Namen ‚Mayer + Kühne‘ ab 1852 Glocken aus Gussstahl. Später, ab 1856, unter dem Namen ‚Bochumer Verein für Gussstahl-Produktion‘. Im Jahre 1970 wurde die Produktion von Glocken eingestellt).

Doch zurück zur Geschichte von Herrn Mark: „Bei einem längeren Ampelstopp in unmittelbarer Nähe des Verwaltungsgebäudes (BVG) sahen meine Mitarbeiter, dass gerade Leute einer Baufirma dicke Aktenordner aus dem Gebäude herausschleppten und diese in einem bereitgestellten Schrottcontainer warfen! Instinktiv wendeten meine Leute ihren LKW und fuhren zum Container. Sie nahmen einige Akten heraus und staunten nicht schlecht über das, was sie sahen: Es waren Konstruktionszeichnungen, Lieferscheine an die verschiedenen Kirchengemeinden im In- und Ausland, Zeichnungen von Klöppeln und Glockenstühlen nebst Fotomaterial etc. Viele Schriftstücke lagen auch lose herum. Meinen Mitarbeitern war sofort klar, dass es sich hier um wertvolles Archiv-Material handelte und umgehend Handlungsbedarf nötig war. Nach einem kurzen Telefonat sagte ich nur: Packt alles, was ihr auf den LKW bekommt und bringt es in die Firma! Die Akten dürfen auf gar keinen Fall vernichtet werden!“

Ich hörte Herrn Mark aufmerksam zu und fragte ihn anschließend, ob es möglich wäre, die Akten bei ihm in der Firma einmal durchzusehen und gleichzeitig bei dieser Gelegenheit zu archivieren.

Über diese Idee freute er sich, gab mir aber zu verstehen, dass es für jemanden allein sehr viel Arbeit sei. Als ich ihm erklärte, dass ich meinen Dortmunder Glocken-Kollegen Karsten May mitbringen würde, war die Sache genehmigt und so kam es, dass Karsten und ich einige Wochen später im Hause Mark zu Gast

waren. Wir richteten unseren Arbeitsplatz in einem der riesigen Kellerräume mit Tapeziertischen und Kopiergerät ein und begannen sofort mit der Arbeit. Herr Mark sagte uns: „Wenn ihr beim Durchsehen der Akten auf Schriftstücke oder Fotos stoßt, die euch interessieren, dann dürft ihr sie natürlich kopieren.“ Gesagt, getan. Denn tatsächlich entdeckte ich Zeichnungen, Liefer- und Verlatescheine für die drei Stahlglocken des Patrokli-Doms! Dompropst Völlmecke bestellte 1953/1954 drei Gusstahlglocken beim BVG. Von diesen Glocken ist noch die zweitgrößte als Totenglocke, Ton b₀, bis heute im Läutebetrieb erhalten. Die alte Patroklusglocke, Ton g₀ und die Hermann-Josef-Glocke, Ton c₁, stehen im Kreuzgang-Innenhof bzw. hinter dem Marienchörchen. Die Zeit in Brockscheid war sehr schön. Das Essen von „Mutter Mark“ war köstlich. Abends, nach getaner Arbeit fuhren wir, von Herrn Mark persönlich chauffiert, nach Daun, Gillenfeld oder Manderscheid zum gemütlichen Umtrunk. Gegen Ende unserer etwa 10-tägigen Archivarbeiten sagte Herr Mark: „Bezahlen darf ich euch leider nicht. Ihr habt so gute Arbeit geleistet, dass ihr den besten Lohn verdient hättet. Aber wenn ihr möchtet, dürft ihr euch gerne eine meiner alten Sakristeiuhren mitnehmen, die ich von vielen Kirchen zwecks Reparatur



oder als Ersatzteilsponder erhalten habe. Diese Hauptuhren lassen sich in der Regel für wenig Geld reparieren. Sucht euch einfach eine aus. Diese Uhren haben ein schönes Holzgehäuse. Mit diesen Hauptuhren konnte man erstmals z.B. das dreimal tägliche Angelus-Geläut (Gebetsläuten) und andere Läutezeiten der Glocken auf elektro-mechanischem Wege einstellen.“

Vor vielen Jahren hatte ich unserem Glockensachverständigen Claus Peter aus Hamm meine Uhr zur Reparatur mitgegeben, als er wieder einmal in Soest war und er mit mir zusammen die kleine Glocke der Brunstein-Kapelle prüfte.

Seit einigen Monaten ist die Uhr wieder in meinem Besitz. Aus Platzgründen habe ich sie „meiner“ Paulikirche geschenkt, sie hängt in der Sakristei und funktioniert wieder einwandfrei!

Die Uhr wurde Anfang der 1960-er Jahre von der Firma Diegner & Schade in Dorsten gebaut und hat eine hohe Ganggenauigkeit, zeigt aber heute nur noch die Zeit an. Die Funktion zur Einstellung der Geläute wurde stillgelegt.

Wer sich, liebe Leser, für solche Uhren interessiert, kann sich gern einmal von mir die Besonderheiten dieser Hauptuhren erläutern lassen.

Günter Bönner

Ehe-Jubiläum?



Wenn Sie auf Silber- Gold-, Diamant-Hochzeit zugehen (oder noch höher gemeinsam gestiegen sind): Bitte melden Sie sich bei Ihrer Pastorin, Ihrem Pastor - oder rufen Sie im Gemeindebüro an, wenn Sie den Wunsch nach einem besonderen Segen haben! Wir haben keine Gemeindeliste solcher Jubiläums-Daten. Ob Sie einen solchen Segen dann bei sich zuhause oder in einem „Extragottesdienst“ in der (Trau-)Kirche empfangen wollen: das kann einfach verabredet werden.



Im Jubiläumsjahr Fahrt nach Dresden

20 Jahre

Frauen mitten im Leben

Seit Dezember 2004 trifft sich ein Kreis von Frauen monatlich zu ganz unterschiedlichen Aktivitäten und Unternehmungen. Es ist schön, dass unsere Gemeinschaft schon solange besteht.

(Info: Edelgard Strauss)



Auch gemütliches Beisammensein kommt nicht zu kurz

Erinnerung an Dieter Bevers



Die Ev. St. Petri-Pauli Kirchengemeinde nimmt Abschied von ihrem ehemaligen Presbyter Dieter Bevers, der am 18. Oktober 2024 im Alter von 89 Jahren verstarb.

Dieter Bevers war von 1976 bis 1984 Mitglied des Presbyteriums.

Schon zuvor war er in der Gemeinde aktiv im Kreis um Pfr. Peddinghaus. Als Mitglied des gemeindlichen Sozialeseminars unterstützte Dieter Bevers Familien mit behinderten Kindern. Seit seinem Umzug nach Soest Anfang

der 70er Jahre war die Petrikirche „seine“ Kirche, bis zuletzt traf man ihn regelmäßig dort im Gottesdienst. Der Erhalt der alten Kirchen und die Pflege der Kirchenmusik waren ihm auch als Presbyter ein wichtiges Anliegen. Für die Überarbeitung und Erweiterung der Orgel in St. Petri wurden von ihm Spendenaktionen mitorganisiert und -durchgeführt.

Jahrzehntelang, bis ins hohe Alter war der studierte Theologe am Austausch über geistliche Fragen interessiert und beteiligte sich zusammen mit seiner Frau regelmäßig am Bibelgesprächskreis, den er mit seinen nachdenklichen Beiträgen bereicherte und mitprägte. Seine aufmerksame, freundliche und zurückhaltende Art, ganz besonders aber sein Lächeln und sein feiner Humor werden allen, die Dieter Bevers kannten, in Erinnerung bleiben.

Die Trauerfeier und die anschließende Beisetzung im Kolumbarium St. Paulikirche stand unter seinem Konfirmationsspruch Psalm 27,1, der für Dieter Bevers je länger je mehr Lebensmotto und Lebenshilfe wurde:

*„Der HERR ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten?
Der HERR ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?“*

Pfr. Dr. Christian Welck

Bei allen diesen Veranstaltungen gilt:

Der Eintritt ist frei, ein Kollektorkorb steht am Ausgang bereit.

Musik und Literatur mit Casdorff & Co.

Die Reihe „Sonntagsmusik im Ardeyhaus“ wird fortgesetzt. In ihr präsentieren wir gern auch Unbekanntere oder gar Vergessene in Klang und Wort.

Nächste Veranstaltung am **Sonntag, den 16. Februar** um 17 Uhr im Ardeyhaus:

„So trägt der Dornbusch Rosen...“

Eine Erinnerung an die Schriftstellerin Isabelle Kaiser

- mit Musik von Marie Jaëll, Moritz Moszkowski und Eugène Gigout

Bettina und Christian Casdorff (Flügel/Harmonium & Texte)



Am Vorabend des 100. Todestages von Isabelle Kaiser (*Foto oben*) erinnern wir mit ihr an eine zu Lebzeiten außerordentlich berühmte Poetin aus der Schweiz.

Heute werden ihre teils auf Französisch, teils auf Deutsch geschriebenen Bücher kaum noch aufgeschlagen. Sie war eine schillernde Figur. Eine Traumtänzerin



auf heiligen Wolken - und gleichzeitig von zupackendem sozialen Gerechtigkeitsempfinden. International wurde sie gefeiert - besonders von Paris aus bekam sie so manchen wichtigen Literaturpreis „verabreicht“. - In Paris starb (ebenfalls 1925) verarmt und vergessen der deutsch-polnische Komponist Moritz Moszkowski, nach Jahrzehnten des Ruhms.



Heute wird seine elastische Klaviermusik wiederentdeckt - gerade die für vier Hände geschriebene. Davon spielen wir ein paar Proben - und eine stimmungsvolle Frühlingmusik von Marie Jaëll, die sie für sich und ihren Pianisten-Gatten komponiert hat. Sie starb ein paar Tage vor Isabelle Kaiser - und liegt auf dem Friedhof Montmatre begraben. Unweit vom großen Orgelmeister Eugène Gigout, der Ende 1925 starb. Von ihm erklingen ein paar kurze Harmonium-Stücke, die nicht weniger vollkommen sind als seine mächtigen Werke für große Kirchenorgel. Mit Isabelle Kaiser teilte er die Sensibilität für die Beiseitegeschobenen. Auch davon ist zu erzählen...

Im Sommer dann eine weitere „Sonntagsmusik im Ardeyhaus“
am **1. Juni, dann erst um 19 Uhr:**

„Und welcher Geiger hat uns in der Hand?“
Der komponierende Violinvirtuose Fritz Kreisler
und die Schriftsteller Thomas Mann und Rainer Maria Rilke
Eine Erinnerung zu ihren 150. Geburtstagen

Mit Kálmán Oláh und Bettina Casdorff (Violine und Klavier),
Christian Casdorff (Worte)



Fritz Kreisler

Anfang Juni 1875 wurde in Lübeck Thomas Mann geboren. Die Musik spielt in seinen Werken eine große Rolle. Besonders die Geige, die er in seiner Jugend zu spielen lernte. Davon gibt die Novelle „Tonio Kröger“ Zeugnis, aus der ich ein paar Passagen vorlesen werde. Dazu kommen noch einige Gedichte von Rilke, in denen die Violine eine tragende Rolle spielt. Darunter auch sein berühmtes „Liebes-Lied“,

aus dem das Motto des Abends genommen ist.

All die Texte sollen der goldene Rahmen für die zauberhaften Stücke des Österreichers Fritz Kreisler sein, die der ungarische Geiger Kálmán Oláh und meine Frau musizieren werden: bis heute bekannte „Nummern“ (wie „Liebesleid“, „Liebesfreud“ und „Schön Rosmarin“) und auch viel weniger aufgeführte (wie die melancholische „Berceuse Romantique“). Kálmán Oláh, den wir jedes Jahr bei einer „Sonntagsmusik“ dabeihaben wollen, wird gewiss genau den „Wiener Charme“ zum Klingen bringen, den Fritz Kreislers Geigenkunst nie verlor. Auch dann nicht, als er - wie Thomas Mann! - vor den Nazis nach Amerika emigrierte. Für seine Menschenfreundlichkeit war Kreisler berühmt. Sie ist seiner



Musik unmittelbar abzuspüren. Und er hat sie auch gelebt - etwa dadurch, dass er und seine Frau jedes Jahr den ganzen 24. Dezember in einem Kinderheim zubrachten...

(Bild: Thomas Mann beim Hören einer Schallplatte)

„Sonntagsmusik“-Ausblick: am 21. September kommt Griseldis Klein und singt Lieder auf Gedichte von Eduard Mörike - der vor 150 Jahren starb. Und am 26. Oktober feiern wir den 200. Geburtstag von Johann Strauss mit der Sängerin Gudrun Tollwerth-Chudaska.

Trostvogel im Radio

Am Sonntag, den 26. Januar, gibt es in WDR 5 um 8.40 Uhr wieder eine 20-Minuten-Sendung in dem Format „Das geistliche Wort“, die ich gestalten darf. Noch habe ich keine Zeile dafür in den Computer getippt. Das Thema ist aber schon klar & genehmigt: Das Rotkehlchen! Ich werde wahrscheinlich erzählen, warum dieser Vogel viel mit Weihnachten UND viel mit Ostern zu tun hat. Und warum er wegen seines Mutes ein echter Trostvogel ist - auf dem Friedhof & anderswo...

Und dann werde ich auch die Reihe „Christenmenschen“ fortsetzen - nämlich am **Sonntag, den 30. März um 17 Uhr**, Ort wie immer: **Siegmund-Schultze-Haus**

Thema:

„Das einzig Wichtige im Leben sind die Spuren der Liebe...“ - Eine Erinnerung an Albert Schweitzer - mit besonderem Augenmerk auf seine Frau Helene

Mit Christian Casdorff (Erzähler & Klavier / Harmonium)

Mitte Januar 1875 wurde er als Pfarrhauskind im Elsass geboren, Anfang September 1965 starb er in Lambarene, Gabun. Zwischen 150. Geburts- und 60. Todestag eine Vergegenwärtigung des für viele Leben reichenden Lebenswerks von Albert Schweitzer. Philosoph, Theologe, Musiker und Musikwissenschaftler. Und das alles mit dickleibig erschriebenen Büchern untermauert. Mit 30 beginnt er dann noch ein Medizinstudium, um dann in Lambarene die berühmte Urwaldklinik eröffnen zu können. Wie Martin Luthers Geschichte ohne seine Katharina nicht richtig erzählt werden kann - so Schweitzers Geschichte nicht ohne seine Helene. Sein Lebensprojekt „Ehrfurcht vor dem Leben“ hat er mit ihr verwirklicht - auch wenn ihr häufiges Kranksein sie oft und lange von ihm trennte.

In finsternen Zeiten war Schweitzer ein Störenfried gegen die Normalität des Krieges. Den Friedensnobelpreis bekam für das Jahr 1952 mit ihm eine wahrlich würdige Person. Ich werde von einem besonderen Ehepaar erzählen und zeigen, wie Lebenserfahrung und Lebensansichten sich hier reimen. Ich werde zwischendurch Musik von Lieblingskomponisten Schweitzers spielen: Bach

natürlich (dem er ein besonders dickes Buch gewidmet hat), aber auch Mendelssohn - und gewiss auch Walzerklänge seines Lehrers Charles-Marie Widor und seiner Lehrerin Marie Jaëll.



Foto: Ehepaar Schweitzer mit ihrer Tochter Rhena



*Für meine Kirche(n)
habe ich etwas übrig
Aktion Kirchgeld*

Unsere Gemeinde hat ein breites Angebot für alle Generationen. Uns ist es wichtig, dies aufrechtzuerhalten, denn viele Menschen nehmen unsere Angebote in Anspruch. Mit dem „Freiwilligen Kirchgeld“ können Sie unsere Arbeit direkt unterstützen. Es ist als Spende absetzbar und kommt zu 100% unserer Gemeinde vor Ort zugute. Viele Personen beteiligen sich daran und geben 5 oder 10 € im Monat. Das hilft uns sehr!

Ich bin bereit, die Ev. St. Petri-Pauli-Kirchengemeinde Soest durch ein regelmäßiges freiwilliges Kirchgeld zu unterstützen.

Wir ermächtigen die Ev. St. Petri-Pauli Kirchengemeinde, Zahlungen von unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen.

Zugleich weisen wir unser Kreditinstitut an, die von der Ev. St. Petri-Pauli Kirchengemeinde auf unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis:

Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Name, Vorname Kontoinhaber
Straße, Hausnummer
Postleitzahl, Ort
Kreditinstitut
IBAN
BIC

Betrag
€
Zahlungsrhythmus
<input type="checkbox"/> monatlich
<input type="checkbox"/> vierteljährlich
<input type="checkbox"/> halbjährlich
<input type="checkbox"/> jährlich
Beginnend ab Datum

Verwendungszweck / Zahlungsgrund 49117_030000_Freiw.Kirchgeld KG St. Petri-Pauli

Bitte jede Rechnung einzeln vom u.a. Konto mit dem Vermerk des Buchungskontos abbuchen.

Soest, den

Unterschrift

Gruppen, Kreise, Angebote

Für Kinder

- Krabbelgruppen** Info: Gemeindebüro, ☎ 02921 / 13000
Gottesdienst für Klein und Groß viermal im Jahr sonntags, 11.00 Uhr
Kontakt: Pfrin. Holler, ☎ 02921 / 12087
- Ev. Regenbogen-Kindergarten** Haarhofsgasse 9a, Soest-Innenstadt, ☎ 02921 / 13933
Leitung: Fr. Pohlmann, zuständige Pastorin: Pfrin. Holler
- Ev. Kindergarten Kleeblatt** Am Hellweg 21, Soest-Ampen, ☎ 02921 / 61280
Leitung: Fr. Schulte, zuständiger Pastor: Pfr. Dr. Welck
- Kindergarten Lerchennest** Lerchenweg 8, ☎ 02921 / 60602, Ltg. Fr. Müller
- Kindergarten Müllingsen** Bördenstr. 31, ☎ 02921 / 71787, Ltg. Fr. Emm
- Kindergarten Deiringsen** Schützenhofstr. 4, ☎ 02921 / 63737, Ltg. Fr. Müller

Mit vielen anderen ev. Kindergärten in unserem Gebiet arbeiten wir ebenfalls eng zusammen.

- Kinderkirche:** jeweils 1x im Monat samstags 10.30 -12.00 Uhr in St. Petri
Kontakt. Pfrin. Holler, ☎ 02921 / 12087
- Kinder & Co** jeden 1. + 3. Sonntag, 11.30 Uhr im Ardeyhaus
Kontakt: Pfr. Dr. Welck, ☎ 02921 / 60665
- Kinderchor "Petrispatzen"** mittwochs 16.30 Uhr im Petrushaus
Kontakt: Kantorin Arnsmeier, ☎ 0152-32 76 32 34 o. 7857450

Für Jugendliche

- Teamerkurs** für Jugendliche nach der Konfirmation
Kontakt: Verena Ahrens, ☎ 02921 / 3 82 80 72
- Jugendchor Petri Puellas** mittwochs 18.30 Uhr Petrushaus
Kontakt: Bettina Casdorff, ☎ 02921 / 981 94 48
- Jugendaktionen / -treff** Kontakt: Verena Ahrens, ☎ 02921 / 3 82 80 72

Erwachsene

- Besuchskreis** Kontakt: Pfr. Dr. Welck, ☎ 02921/ 60665
- Bibelgesprächskreis** dienstags 20 Uhr (14-tägig) im Ardeyhaus
Kontakt: Pfr. Dr. Welck, ☎ 02921 / 60665
- Ökum. Gesprächskreis** nach Absprache, Kontakt: Pfr. Dr. Welck, ☎ 02921 / 60665
- Kirchenführungen** Kontakt: Pfr. Casdorff, ☎ 02921 / 74307
- Deutsch-Iranisches Café** Kontakt: Pfr. Dr. Welck, ☎ 02921 / 60665

Frauenhilfen

Frauenhilfe Ardeyhaus 2. und 4. Mi im Monat 15.00 Uhr im Ardeyhaus

Kontakt: Fr. Reimer, ☎ 02921 / 53178

Frauenhilfe Hattrop/Meckingsen/Katrop 1. Mi. im Monat, 15.00 Uhr

Kontakt: Fr. Kock, ☎ 02921 / 61692

Frauenhilfe Müllingsen/Bergede/Hiddingsen 3. Mi. im Monat, 15.00 Uhr

Kontakt: Fr. Bembenek ☎ 02921 / 79714

Frauenkreise

Petri-Frauenkreis 1. Do. im Monat, 19.00 Uhr, Petrushaus

Kontakt: Fr. Schliemann, ☎ 02921 / 77 59 4

Frauen „Mitten im Leben“ 3. Mi. im Monat 19.30 Uhr, Siegmund-Schultze-Haus

Kontakt: Fr. Strauss, ☎ 0151 44535926

Weitere Gruppen

Landeskirchl. Gemeinschaft donnerstags, 19.00 Uhr, Siegmund-Schultze-Haus

Info: Hr. Dochow, ☎ 02943 / 870891

Internationale Frauen jeden Mittwoch 10.00 Uhr, Petrushaus

Info: Fr. Pätzold, ☎ 02921 / 66 76 37

Schlaganfallgruppe mittwochs, 10.30-12 Uhr, Petrushaus ☎ 02921 / 13000

Anonyme Alkoholiker dienstags, 19.30 Uhr, Petrushaus

Senioren

Internettreff di 9-13 Uhr, do 16-18 Uhr, Petrushaus

Info: Fr. Runte, ☎ 02921 / 16252

Seniorentreff dienstags 15.00-17.30 Uhr Ardeyhaus

Kontakt: Fr. Keil ☎ 02921 /

Freundeskreise / Stiftung

Ardeyhausfreunde Kontakt: Hr. Behrning, ☎ 02921 / 1 77 54

Freundeskreis Kiga Ampen Kontakt: Hr. Mahsarczyk, ☎ 02921 / 61820 (Familienzentrum)

Freundeskreis Kantorei Kontakt: Fr. Wendt, ☎ 0178 / 321 22 98

Alde Kerk Stiftung Kontakt: Hr. Schrader-Brennecke, ☎ 02921 / 9 67 60

Chöre

Gospelchor Magnificats donnerstags, 19.30 Uhr im Ardeyhaus

Kontakt Fr. Arnsmeier ☎ 02921-78 57 450

Kantorei an St. Petri mittwochs, 19.30 Uhr im Ardeyhaus

Kontakt Fr. Arnsmeier ☎ 02921-78 57 450

St. Petri - Pauli Kirchengemeinde Soest

Gemeindebüro

Frau Anne Wagner

Telefon 02921 | 13000

Fax 02921 | 14700

wagner@petri-pauli.de

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 9.00 - 12.00 Uhr

Donnerstags auch 14.00 - 16.00 Uhr

Pfarrer

Stadtbezirk

Leona Holler 1 20 87

Petrikirchhof 10

holler@petri-pauli.de

Südbezirk

Christian Casdorff 7 43 07

Landsknechtweg 1

casdorff@petri-pauli.de

Westbezirk

Dr. Christian Welck 6 06 65

Paradieser Weg 82

welck@petri-pauli.de

Kirchenmusikerinnen

Annette Arnsmeier 78 57 450

oder mobil 0152-32763234

arnsmeier@petri-pauli.de

Bettina Casdorff 9 81 94 48

bonsaipianistin@gmx.de

Jugendreferentin

Verena Ahrens 3 82 80 72

ahrens@petri-pauli.de

Küster

Petrikirche und Petrushaus

Boris Fischer 1 30 80

Paulikirche

Günter Bönner 1 28 81

Öffnungszeiten der Kirchen

Petrikirche

dienstags-freitags 09.30 - 17.30 Uhr

samstags 09.30 - 16.30 Uhr

sonntags 14.00 - 17.30 Uhr

Paulikirche

di do sa so 14.00 - 17.00 Uhr

Ardeyhaus

Jennifer Birkenfeld 6 27 27

Vermietungen:

Karl-Heinz Kipp 0173 - 781 04 05

Siegmond-Schultze-Haus

Vermietungen:

Elvira Franz 34 79 30

Weitere Kontakte

Jugendkirche Soest 3 47 23 82

Telefonseelsorge 0800-111 0 111

Diakoniestation 3 62 04 00

Spendenkonto der Gemeinde

St. Petri-Pauli-Kirchengemeinde

IBAN: DE51 4145 0075 0000 0940 45



Weihnachts- und Oster-Vogel:

DAS ROTKEHLCHEN, gemalt von Johanna - im Alter von 7 Jahren.